IV.

Der Staats-Rigorismus.

Stat pro ratione — voluntas! (1)

„Alle Obrigkeit ist von Gott," sagen unsere heiligen Bücher, d. h. Vereinigung der Menschen in Gesellschaften macht Ordnung nothwendig, sie ist etwas Gutes, wie Sonnenschein und Regen, und alles Gute kommt von Gott, aber man verstand so gut als Päbste und Mönche die Bibel auszulegen, und so war die Obrigkeit unmittelbar von Gott geordnet, die berühmte Majestas a Deo, (2) die so viel Unheil stiftete. Man sah nicht ein, daß es die Gottheit herabwürdigen heiße, sie unmittelbar einzumischen, da man sich in der Welt so oft vergriff, daß das Amt nicht gerade Verstand gab, und so viele Obrigkeiten sich gerade am wenigsten um Gott kümmerten. Diese Verirrung führte die Alten zur Sklaverei, und die Steuern zur Leibeigenschaft. Um zufrieden zu sein, denke man an jene Zeiten, wo schon die Luft eigen machte, und wenn man gar die Henne (die Leibeigene) eines Baron trat, so war man ipso facto sein Hahn!

Erst als der Donner der Revolution vom weichen Aristokratenlager des Herkommens aufschreckte, worauf so Viele in den Tag hinein gelungert hatten in ungemeiner Aehnlichkeit

(1) Als Grund gilt der Wille.
(2) Majestät von Gott.

mit dem Fasse der Danaiden, als es durch alle Staaten laut und fürchterlich schallte:

Ihr Fürsten, schützet eure Staaten
Durch Güte und durch Recht —

als so viele alte Formen einstürzten und die Grenzen aller Länder wankten, da wurde man ängstlich, man sprach viel von „bewegten Zeiten," und aus dieser Angst floß neuer Staatsrigorismus. In dieser Angst hörte man nach der Hinrichtung des unglücklichen Louis einen regierenden Reichsfürsten zu einem regierenden Reichsgrafen sagen: „Wenn man's mit Königen so macht, Herr Vetter, was wird mit uns Armen — — werden?"

Man verbot nicht nur Bücher über Bücher und Zeitungen, sondern sogar runde Hüte, Pantalons, Bänderschuhe, Tituskopfe, Backenbärte, ungepuderte Haare und die Nationalfarben ohnehin; man hätte auch Aepfel und Thee verbieten können, denn ist nicht Geßlers Apfel Signal der Schweizer Freiheit; und der Thee, den Boston ins Meer warf, Signal der amerikanischen Revolution gewesen? Am besten hätte man vielleicht gethan, wenn man alle Kaffeehäuser zugemauert, alle Pressen und Buchstaben zu Kugeln und Kartätschen umgearbeitet, alle Papiermühlen niedergerissen, alle Gänse erstochen und alle Gallapfel für Kolonialwaaren erklärt hätte. Am Hofe, wo man alles Klatschen im Theater verbot, wenn nicht hohe Herrschaften klatschten, konnte man indessen ruhiger sein, als ein kleinerer Fürst zu sein schien, der in seiner Pappelallee äußerte: „Je ferai abbattre ces peupliers." — „Pourquoi donc, Monseigneur? parcequ'il y a du peuple!"

Die höhere Welt, die jetzt in jedem Gelehrten einen Jakobiner sah, wie die Türken in jedem Abendländer einen Franken, stürmten mit Gesetzen gegen Journale, Zeitungen, Lesegesellschaften und Meinungen — man muß alle Schriften der

Griechen und Römer verbrennen, wie das Geräthe der Pestkranken, von ihnen rührt der Freitheitsschwindel. Andere machten Vorschläge à la Kyau: damit die Maulwürfe den Wiesen nicht ferner schaden, so pflastere man die Wiesen. Trotz aller Vorsicht wurde Payne's Werkchen über die Menschenrechte einige Tausendmal nach Spanien gebracht — in Citronen. Buchhändler wurden bestraft wegen Verkauf dieses Buches; und kann man diejenigen zu hart strafen, die sich erdreisten, die Menschenrechte zu verkaufen? Hätte man nur früher schon die rechten Verkäufer bei den Ohren erwischt! Was früher Empfehlung in Deutschland gewesen wäre, war mein Unglück — daß ich aus Frankreich kam — man hatte mich gerne, man schlug meine Talente höher an, als sie verdienten — ich war selbst als Jüngling kein Schwärmer, aber bekannte mich zu gewissen Grundsätzen, zu denen sich jetzt gar Viele eine Generation später bekennen — ja, die sogar zum Theil realisirt sind — ohne diese Umstände hätte ich wahrscheinlich ein glänzendes Glück gemacht; aber so war ich 1792 Jakobiner-Demokrat, ja selbst Illuminat und Freimaurer. Damals war es sogar wahre Humanität, daß man mich nicht wenigstens — fortschickte. Leute, welche die besten Schriftsteller der Franzosen liebten, mußten, als die vermoderte Verfassung einstürzte, lauter werden, als andere; aber waren sie darum Feinde des Thrones und Altars? Mußten wir uns, da wir aufgehört hatten, uns um Religionsmeinungen willen todt zu schlagen, nun um politischer Meinungen willen tödten? Es erschienen Edikte gegen das Politisiren in Gasthäusern. „Wie? also nicht einmal sprechen!" — Esset und trinket! — aber wodurch sollen wir uns von Thieren unterscheiden?" Der Wirth mischte sich in den Streit: „Durch's Bezahlen, meine Herren!"

Bei Vielen aber wurden in der That die Ideen von Einheit und Gleichheit fixe Ideen selbst in Geschäften, sie setzten sich über alle Verhältnisse und Convenienzen hinweg,

nahmen gegen Höhere einen kühnern, groben Ton an, und manchem Schwindler, der sonst ein nützlicher, wackerer Bürger war, kostete es sein Lebensglück, oder man setzte den Hitzkopf in die Kühle mit fünfundzwanzig oder fünfzig kleinen Schmerzen; „es ist ein Jakobiner," hieß es, so wie Maintenon ihrem schwachen Louis sagte: Il est Huguenot. Jakobinismus war, wie einst Jansenismus, Farbe zum Anschwärzen; allerwärts gab es Jakobinerriecher und politische Ketzermacher, wie später Kolonialwaarenschniffler. Die Politik verwandelte sich jetzt in ein gefürchtetes Gespenst; wer dabei gewann, waren die Wirthe bei dieser allgemeinen Landesstille und Landestrauer — man aß und trank desto mehr, und der war allein politisch, der gar nichts von Politik vor sich kommen ließ.

Dies war das goldene Zeitalter der Obscuranten, Leerköpfe und Emigranten an Höfen und Höfchen, wo allerwärts das Gespenst der Propaganda polterte; die Reichardte, Schirache, Hofmänner, Girtanner u. s. w. pinselten an diesen Cerberus noch Rachen und Schweif, und man durfte sich nur nach französischer Mode kleiden, französische Literatur treiben und hatte in — Göttingen studirt, so war's mit dem verdächtigen Kerl richtig. So galten im amerikanischen Freiheitskrieg alle Freunde der Blitzableiter für Uebelgesinnte, denn Franklin war ja der Erfinder, und nirgendswo gab es so viele Feinde der Blitzableiter, als an geistlichen Höfen, wo man die Heerde Christi am frischen Wasser leitete bei dem feurigsten Rheinwein. Die stille Lampe des Gelehrten steckt kein Land in Brand, und doch sollte die Kantische Philosophie Alles gethan haben. Allerwärts hörte man höherer Orten: „die schlechten Kerls haben geheime Verbindungen, einen unsichtbaren Bund." O ja, es gab und gibt einen zwischen den Geistern aller Zeiten und aller Länder, geknüpft durch Wahrheit und Recht, geweihet von dem Vater des Geistes, keine Erdenwelt kann ihn trennen, die Pforten der Hölle nicht überwältigen, denn Gottes Hand hält ihn.

Unsere Obscuranten wollten alle Verdächtigen behandelt wissen, wie die Clubisten am Rhein, die nebst viel peuple souverain nach Erfurt, Magdeburg und Ungarn geschleppt wurden; sie mußten ihre Freiheitsbäume abhauen und mit dem Besen Alles reinigen, wo sie ihr Wesen getrieben hatten, ohne Unterschied des Standes, und der Haselstock der Korporale war dabei oft in Bewegung. Um einer Kleinigkeit willen ließ ein österreichischer General fünfundzwanzig geben, daher stand bei seiner Abreise an seinem Wagen die Zahl XXV. Ein gewisser Graf zwang sogar einen Neufranken, das, was er an der Wand seines Parks niedergelegt hatte — aufzuessen; aber der gewandte Franzmann ersah den Augenblick, sich der Flinte des Herrn Grafen zu bemächtigen und zwang Se. Erlaucht, den Ueberrest zu genießen — wüthend klagte der Graf, — der Commandant ließ ausrücken! Le voilà, und der Soldat läugnete nicht: Oui, nous avons hier déjeunés ensemble! (1)

Katharine II. gebrauchte eine andere Cur, sie ließ die Freiheitsapostel auffangen, ihnen die Haare abschneiden, ins Irrenhaus führen und bei magerer Kost vierzehn Tage lang durchlaxiren, dann waren sie wieder frei! — ihre Russen hielten sie nun für wirklich Verrückte, und sie waren nicht mehr gefährlich. Katharine zeigte sich aber hier wieder als großer Charakter. Emigranten hatten ihren Monsieur la Harpe, den Erzieher Alexanders, als einen Jakobiner abgemalt, Briefe aus der Schweiz und nach der Schweiz vorgelegt, die Kaiserin las sie, hörte la Harpe darüber und sagte: „Sie haben mein Zutrauen wie zuvor, sein Sie auch Jakobiner, Sie sind ein geschickter, redlicher Erzieher;“ aber Höflinge, ihre Nullität fühlend, haschten nur nach untergeordneten, fügsamen Wesen, nach Mittelmäßigkeit und Instrumentalität. Anstatt durch Humanität die Herzen zu gewinnen und durch Verminderung der Staats-

(1) Hier ist er — ja, wir haben gestern zusammen gefrühstückt.

lasten, Schnelle der Justiz ohne Kabinetsmachtsprüche (oder Bleistiftsdekrete), und durch Denk-, Sprach- und Schreibfreiheit dem Bürger das Vaterland lieber zu machen, vermehrte die Furcht das Militär, unterdrückte vollends die wenigen Ueberreste der Freiheit; überall paßten Polizeispione und der Staat richtete die Augen auf Alles, was recht schön gewesen wäre, wenn er nur nicht auch die Hände in Alles gesteckt hätte.

Die Bücherfiskale und Censoren, die sich eigentlich zum Autor verhalten sollten, wie Vormund zum Mündel, befolgten das Gesetz der weisen Sicherheit bei den draconischen Instruktionen, und so gab es denn Censoren, die Tissots Avis au peuple ([1]) confiscirten, weil das Volk kein Avis nöthig habe, als von der Obrigkeit, das Wort Revolution der Gestirne durchstrichen, und in den Anschlagszetteln der Schauspieler, statt mit allergnädigster Freiheit, das Wort Erlaubniß setzten. Männer, die sich der Worte Staatsbürger statt Unterthanen, oder gar des Ausdrucks verletzte Menschenrechte bedient hatten, wurden hart angesehen, denn jene Worte waren Jakobinerfloskeln; ja ein gewisser Gesandter corrigirte mich mit Heftigkeit, als ich mich des Ausdrucks Francs bedient hatte — „Livres, Livres!" Ein gewisser Censor hielt den Satz: „Zwischen zwei Punkten ist die gerade Linie die kürzeste" für satirische Anspielung auf die, welchen krumme Linien lieber sind, für gefährlich für ihn, wenn er ihn stehen ließe, setzte statt ma foi zur Ehre des Glaubens ein Morbleu; und confiscirte Raffs Naturgeschichte, weil alle Bücher, worauf Natur stehe, gegen die Religion seien. Einem Schriftsteller, der geschrieben hatte: „Heute haben Seine Majestät um halb zwölf Uhr Audienz zu ertheilen geruhet," wurde die Zurechtweisung: „die Audienz ist Schlag zwölf Uhr vor sich gegangen, da unser König nicht gewohnt ist, etwas halb zu thun."

([1]) Rath an das Volk; eine populäre Medicin über Hausmittel, Diät ꝛc.

Erasmus, Montaigne, Bayle ꝛc. hätten in diesen Zeiten nicht schreiben dürfen, und ein freisinniger Autor einem Curtius geglichen, der sich ohne mindesten Nutzen in Schlund stürzt. Schon auf dem Rastatter Congreß wurde wegen eines Gedankenstrichs im Congreßblatte Beschwerde geführt; und Kaiser Paul ging noch weiter, er verbot sogar das Wort Vaterland, tobte gegen Kotzebue, und noch mehr gegen den Prediger Scides, und stürzte — sich selbst in die Grube. Robespierre war das leibhafte Ebenbild Sulla's, und der als wüthend verfolgte Demokrat Bonaparte wurde zu Napoleon, der verbot, etwas zu drucken: qui ne serait pas dans le sens de l'Empereur, (1) und Kotzebue den Druck seiner schlechten Geschichte Deutschlands verweigerte, weil er mit Carl dem Großen so unsauber umgehe, le modèle de l'Empereur; (2) Carl lebte in rohen Zeiten, aber war ein noch viel zu schmeichelhaftes Vorbild. Unter Napoleon nahm man Bürgern Flinten und Pulver, und mich wundert, daß man die Presse, wo nicht ganz zernichtete, doch wenigstens nicht zum Staatsmonopol erhob, und die Bedienten und Recensenten, die so gerne Wir sagen, nicht bestrafte als Majestätsverbrecher.

„Alles kommt wieder ins Alte," sagte Napoleon zu Bernadotte, als er die Zügel des Staates ergriff; „aber wo bleibt die Million Franzosen, die für Freiheit starben?" fragte dieser. „Alles kommt wieder ins Alte," hallte Alles wieder; aber wo bleiben die neun Millionen, die Napoleon und Andere hinopferten, damit wieder Alles ins Alte komme? Es schlägt nieder, aber der schlafende Löwe erwacht, und das erhebt wieder. Der Despotismus Persiens erweckte die Freiheit der Griechen, wie Lucretiens und Virginiens blutige Dolche die Freiheit der Römer, und römische Eroberungssucht die der Germanen, und Luthers kühner Sinn weckte Europa. Der Ministerial-Despo-

(1) Das nicht im Sinne des Kaisers wäre. — (2) Muster für einen Kaiser.

tismus Frankreichs erweckte die Nation, wie der Napoleons die Nationen Europa's. Madame de Staël mußte wegen ihres berühmten Buchs de l'Allemagne Frankreich verlassen, ce livre là n'est Français, (1) sagte Napoleon — nun deutsch ist es eben auch nicht — aber alle Achtung dem Ausruf der Schriftstellerin. Mancini sagte Louis XIV.: vous êtes Roi, Sire, et vous pleurez? Vous Allemands! vous êtes une nation et vous pleurez? (2) Das moralische Freiheitsgefühl läßt sich unterdrücken, aber nicht ausrotten; Napoleons Despotismus stürzte Deutschland in die tiefste Erniedrigung, aber weckte es auch aus seinem Schlummer — verbot man auch politische Schriften wie die Papierlaternen in Ställen, verrammelte man auch die Fenster mit Mist wie in einer belagerten Stadt, gerade diese unterdrückte Freiheit des Geistes fühlte man am stärksten, und sie war stets das Signal zu Wiedererlangung politischer Freiheit. Welcher Jubel, als man mit dem Neujahr 1814 Alles gedruckt haben konnte, Herzensergießungen und Lobgesänge auf den Despoten, wie man sie nur wollte, die zuvor in größter Heimlichkeit furchtsam bloß schriftlich mitgetheilt wurden. Man hörte auf, freisinnige, redliche Vaterlandsfreunde mit frechen, unmoralischen und talentlosen Jakobinern, mit den kühnen, in ihren Finanzen zurückgekommenen und eben daher Alles wagenden und verwirrenden Kerls, wie es deren auch leider in Deutschland gab, zu verwechseln, und wurde endlich bei Inquisitionen so furchtsam als jener Polizeicommissär, der sich in der Verwirrung vom Herrn zum Bedienten wendet: „Oder ist Er's etwa?"

Napoleon, Kaiser der Jakobiner, genügte es nicht, Millionen Menschen zu morden; er wollte selbst die Geister morden, und er, vor dem Europa zitterte, fürchtete sich vor zwei Weibern von Talent, vor Recamier und Staël! — er wollte,

(1) Dies Buch ist nicht französisch. — (2) Sie sind König, Sire, und weinen! Ihr Deutsche seid eine Nation und weinet!

die Erde soll so still sein, wie die Erde des Grabes, und wenn man für die Republik guillotinirt hatte, so füsilirte man jetzt für das Grand Empire. Als Ravaillac Henri IV. mordete, behauptete man, er sei durch des spanischen Geschichtschreibers Mariana Werk de regno et regis institutione dazu verleitet worden, das der Mörder gar nicht kannte, und verbrannte das Werk durch Henkers Hand — Napoleon aber ließ Palm erschießen, Becker wurde eingekerkert, Deutsche glichen einer schüchternen Sklavenheerde, das Leben hatte seinen Werth verloren, wie auf der Sklavenküste Afrikas; die Treiber selbst waren Sklaven Napoleons und Napoleonchen im Kleinen, bis Preußen das eiserne Kreuz erhob, und der Norden dem Süden abermals Muster ward. Erst in Elba erkannte Napoleon den Geist seiner Zeit, den gewisse deutsche Regenten nie erkannten, weil sie des Erzdespoten Kopf nicht hatten: „Nicht die Coalition hat mich gestürzt," rief er, „sondern meine Sünden gegen liberale Ideen!"

Schwache Regenten lieben die Einfalt ihres Volkes, wie schwache Männer die Einfalt der Weiber, weil sie so leichter zu handhaben sind. In der Türkei hat der Despotismus seidene Schnüre und Stumme, in Spanien Inquisitionskerker, in Frankreich hatte er Lettres de cachet, (1) und die neunuddreißigjährige Gefangenschaft des de la Tude, den die verabscheuungswerthe Pompadour festsetzen ließ, und den die Minister auch nach dem Tode dieser Metze sitzen ließen, aus Furcht, er möchte schreiben, ist der scheußlichste Commentar über die Lettres de cachet. Und Napoleon ging noch weiter, daher sein: Un peu de Latin et de mathématique ça suffit (2) — in seinem europäischen Sina! Carl X. sahe Alles dies, und doch konnte er es vergessen? Er stürzte nicht minder.

(1) Willkürliche Verhaftsbefehle. — (2) Ein wenig Latein und Mathematik ist genug.

Louis XIV., dem einst seine Höflinge erzählten, wie wenig Umstände man in Constantinopel mache, wenn eine Staatsstelle verändert, oder der Kopf eines Großen fliegen solle, und er rief: Voici que s'appelle régner! (1) aber der alte Grammont bemerkte doch: „Die Stummen zu Constantinopel haben auch, seit meinem Gedenken, drei Sultane erdrosselt," und der Duc de Montansier dankte öffentlich für diese wohlgemeinte und freisinnige Bemerkung — aber wo waren die Stimmen der Ducs des Mörders des Herzogs von Enghien? Wo hätte einer gewagt, ihm zu schreiben, wie Mäcenas dem August: Surge tandem carnifex, (2) und wäre denn Napoleon auch vom Richterstuhl herabgestiegen wie Augustus? Hätte man es für möglich gehalten, daß mit der Rückkehr Louis XVIII. die Ultra Jeden, der etwas suchte, fragen durften: „Was er zu Anfang der Revolution gemacht habe? sie fragten sogar einen jungen Mann von zwanzig Jahren, der erwiderte: „Eure Excellenz eine Kleinigkeit in die — Wiege," und sie waren so verlegen, als es mancher deutsche Kleingroße, der einen liberalen, denkenden und patriotischen Mann Jakobiner schimpft, sein würde, wenn dieser es der Mühe werth hielt, zu fragen, wie man zur Zeit der Dialektik zuerst zu fragen pflegte: „Eure Erlaucht! darf ich mir eine Definition vom Jakobiner unterwürfig erbitten?" vielleicht geruhen Seine Erlaucht lächelnd zu sprechen:

Deutscher Michel! werd' nicht böf'!
Esse ruhig Deine Klöß'!
Soll es mit Dir besser geh'n,
So lerne doch auch Spaß versteh'n!

In jenen Zeiten des Erzsünders gegen alle liberalen Ideen, die ich, und gewiß kein echter Deutscher je vergessen wird, in solchen Zeiten hat Leisewitz Recht. Glücklich ist, wer Pastetchen ißt, und Staat wie Kirche gehen läßt, wie sie gehen, dem

(1) Dies nennt man regieren. — (2) Stehe endlich auf, Henker.

schon bei der Geburt sein Schutzgeist „gesegnete Mahlzeit" wünschte, und den Nachdenken über Staat und Kirche nie im Morgentraume störte, der nur Lorbeeren aus seinem wilden Schweinskopf und in seinem boeuf à la mode kennt, den nur zu viel Knochen im Fricassee an Sterblichkeit erinnern, und dessen tiefstes Nachdenken nur das Geheimniß eines französischen Ragouts erregt! In diesen Zeiten war Kotzebue's Gebet ganz an Ort und Stelle:

Ach lieber Gott! vor dessen Thron
Die Narren täglich treten,
Dich bat der König Salomon
Um Weisheit einst gebeten;
Und das beweist recht sonnenklar,
Daß er ein dummer Teufel war.
Ich bitte Dich mit Ach! und Oh!
Mach' mich so dumm, als ein Bund Stroh!